

# Danziger Dampfboot.

N<sup>o</sup> 188.

Montag, den 14. August.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portchaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Diefige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außer halb an:

In Berlin: Metemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bureau.  
In Leipzig: Algen & Fort. H. Engler's Annonc.-Bureau.  
In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau.  
In Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Sonnabend 12. August.  
Der hier eingetroffene „Berlingske Tidende“ zufolge hat der Minister des Innern unter'm 11. d. Mts. dem Ingenieur Kröhnke vorbehaltlich der Zustimmung des Reichsraths die Bewilligung zur Anlage einer Eisenbahn von Kopenhagen über Seeland, Falster, Laaland nach Hamburg erteilt.

Elberfeld, Sonnabend 12. August.  
Die „Elberfelder Ztg.“ läßt sich aus Wien vom 11. d. schreiben: Der Herzog von Oldenburg wird in Salzburg erwartet zu einer Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich.

Karlsruhe, Sonnabend 12. August.  
Die „Karlsruher Zeitung“ meldet officiell: Eine Zurückleitung der holsteinischen Angelegenheit in die unmittelbare Behandlung Seitens des deutschen Bundes erscheint zur Zeit noch nicht angemessen. Erst wenn Aussicht zur Verständigung zwischen den beiden deutschen Großmächten vorhanden wäre, könnte die Frage von einem Eingreifen des Bundes ventilirt werden. Aber auch dann ist es zweifelhaft, ob eine Betheiligung des Bundes an der Sache rathsam wäre.

Kissingen, Freitag 11. August.  
Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Abends 7 Uhr über Schweinfurt nach Ischl abgereist.

München, Sonnabend 12. August.  
Die „Bayerische Zeitung“ erklärt den von den Zeitungen gebrachten Nachrichten gegenüber, daß weder Oesterreich noch Preußen einen Antrag an die Mittelstaaten gerichtet haben, mithin also weder von Ablehnung noch von Annahme desselben die Rede sein könne.

München, Sonntag 13. August.  
Der königl. württembergische Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. Barmbüler ist gestern Nachmittag hier eingetroffen und hatte sofort mit den Staatsministern Freiherrn v. d. Pfordten und Freiherrn v. Beust eine längere Konferenz. Letzterer ist noch gestern Abend nach Salzburg und Freiherr v. Barmbüler heute nach Stuttgart abgereist, nach welchem letzteren Orte auch der sächsische Gesandte Graf Bixthum heute in besonderer Mission abgehen wird.

Wien, Sonnabend 12. August.  
Der Kaiser ist heute nach Ischl abgereist. Dem Vernehmen nach ist Baron von Hock zum Staatsrath ernannt worden.

Die heutige „Wiener Abendpost“ sagt: Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht, daß der Kaiser morgen mit dem Könige von Preußen zusammentreffen werde, ist jedenfalls verfrüht; wir vernahmen, daß der König von Preußen Gastein nicht vor dem 16. August verlassen werde. — Ein anderer Artikel der „Wiener Abendpost“ bezeichnet die Herstellung einer dauernden Ordnung im Staatshaushalt als nächstliegendes und unmittelbares Objekt der Regierungsthätigkeit. Das Rundschreiben des Staatsministers habe bereits die Nothwendigkeit einer gewissenhaften Sparsamkeit und des Haushaltens in jedem Gebiete ökonomischer Verwaltung des Staates betont. Wie die „Abendpost“ vernimmt, ist ein entscheidender Schritt bereits erfolgt. Auf Allerhöchste Anordnung ist die Bildung einer eigenen Budgetcommission bevorstehend, welcher außer dem Staatsminister, dem Finanzminister und dem Präsidenten der obersten Centralbehörde als permanenten Mit-

gliedern, und außer den Chefs aller Centralstellen und ihren Abgeordneten auch solche Persönlichkeiten ohne Unterschied ihrer amtlichen oder außeramtlichen Thätigkeit beizuziehen sein werden, deren Mitwirkung zur möglichst gründlichen, einseitigkeitsfreien Behandlung der Sache wünschenswerth erscheint. Bezüglich aller Dienstzweige werden die Berathungen dieser Commission in der Richtung dauernd zu erzielender und möglichst weit reichender Ersparnisse zu pflegen sein, und lautet die Allerhöchste Anordnung ferner noch ausdrücklich dahin, daß die Reduktion des Armeeverfordernisses auf die Normalgrenze von 80 Millionen Gulden durch Beschränkung des Kostenaufwandes, namentlich auf dem Gebiete der Armeeverwaltung allen Ernstes angestrebt werde.

Der „Oesterreichischen Ztg.“ wird aus Salzburg vom gestrigen Tage telegraphirt: Der Kaiser wird heute Morgen hier erwartet und reist morgen nach Gastein. — Dagegen schreibt die „Neue freie Presse“: Der Kaiser reist heute Morgen nach Ischl ab. Ueber den Besuch in Gastein ist zur Stunde noch nichts beschlossen. — Das „Neue Fremdenblatt“ schreibt: Das Zerwürfniß zwischen Oesterreich und Preußen ist als geschlichtet anzusehen, da in den Prinzipien eine vollständige Einigung erzielt ist. Graf Bloome war in der Lage, in der Militärfrage befriedigende Zugeständnisse zu machen. — Die officiell „Generalcorrespondenz“ bezweifelt die Richtigkeit der von der „Times“ mitgetheilten Depesche vom 9. d. M. worin gemeldet wurde, daß Oesterreich beschlossen habe, wegen des Herzogs von Augustenburg mit Preußen nicht zu brechen.

Marseille, Sonnabend 12. August.  
Hier eingetroffene Berichte aus Rom vom 8. d. M. bestätigen, daß die päpstliche Regierung Ordre erteilt hat, 3000 Mann zur Bervollständigung der jetzigen Cadres der päpstlichen Armee anzuwerben. Die Cholera hatte in Rom noch keine Opfer gefordert.

Petersburg, Freitag 11. August.  
Der Post- und Telegraphenmeister Tolstoy und der preußische Bevollmächtigte haben vorgestern den neuen Russisch-Deutschen Postvertrag unterzeichnet.

Petersburg, Sonnabend 12. August.  
Durch kaiserlichen Ukas ist für 2 Gardebivisionen, für 22 Infanterie-Divisionen und für 2 Artillerie-Brigaden die Herabsetzung vom verstärkten auf den gewöhnlichen Friedensfuß, für andere 10 Divisionen vom Friedensfuß auf Cadres, für 2 Reiterdivisionen von 16 auf 14 Rotten per Escadre angeordnet worden. Nur 2 Divisionen behalten den verstärkten Friedensfuß.

New York, Donnerstag 3. August.  
Der Präsident Johnson befindet sich unwohl. — Die Staatsschuld ist am 1. Juli auf 2756 Millionen Dollars offiziell erklärt. — Der Steamer „City of Glasgow“ ist auf der See verbrannt, die Mannschaft und alle Passagiere aber gerettet. — Die Militärbehörden haben die letzten Wahlen in Richmond für ungültig erklärt.

Berlin, 12. August.

Einige der heute hier eingegangenen Wiener Blätter enthalten Interpellationen an die Regierung wegen der Timesdepesche, nach welcher Oesterreich beschlossen haben sollte, mit Preußen wegen des Herzogs von Augustenburg nicht zu brechen. Die halboffizielle „Generalcorrespondenz“ ist denn auch dadurch zu einem Dementi jener Nachricht veranlaßt worden. — Aus Wien vom 10. meldet die „A. Z.“: „Graf Bloome hat bereits, nicht sowohl

über die Resultate als über die Aussichten seiner Sendung, einen flüchtigen und lebendig die ersten Eindrücke wiedergebenden Bericht erstattet. Er hält hiernach eine Verständigung in der Sache selbst nach der augenblicklichen Stimmung für unerreichbar, die Vereinbarung über ein dießseits annehmbares Provisorium für wenig wahrscheinlich. In letzterer Beziehung scheint wesentlich die Person des Herzogs von Augustenburg der Stein des Anstoßes zu sein. Heute Mittags, fast unmittelbar nach dem Eintreffen der Depesche aus Gastein, ist der Ministerrath zusammengesessen. — Aus Wien vom 11. wird der „Sp. Z.“ telegraphisch berichtet: „Bis heute ist es dem Grafen Bloome in Gastein nicht gelungen, eine Verständigung anzubahnen. Der Kaiser geht morgen ohne den Grafen Mensdorff nach Ischl. Die Monarchenbegegnung ist noch zweifelhaft, wenn sie stattfindet, hat sie wahrscheinlich keinen politischen Charakter, sondern ist ein bloßer Akt der Courtoisie.“

— Allem Anscheine nach wird sich der wilde gefürchtete Kriegsturm in das sanfte Säufeln eines diplomatischen Compromisses verwandeln: Preußen ruft Herrn von Jellitz, Oesterreich Herrn von Halbhuter ab, das Provisorium in den Herzogthümern wird auf unbestimmte Zeit verlängert, die Monarchen-Zusammenkunft in Gastein findet statt, Herr v. Bismarck trifft mit dem Fürsten von Metternich zusammen, beide Herren reichen sich versöhnt die Hand und Herr von Beust, der bereits die ganze sächsische Armee dem Hause Habsburg zur Verfügung gestellt haben soll, schaut die rührende Scene nicht ohne Belegenheit an, indem er in die historischen Worte ausbricht: „Eiherrjeses: 's ist wieder nischt.“

Die „Berl. Ger.-Ztg.“ enthält an der Spitze ihrer letzten Nummer (vom 12. d.) Folgendes: „An unsere Leser! In der vergangenen Nacht ist die auf dem Grundstücke „Alte Jacobsstraße 20“ befindliche gemessene Erbsche Druckerei, in welcher bisher unsere Zeitung gedruckt ward, durch Brand zerstört worden. Bei demselben sind eine Menge Manuscripte, welche Original-Nachrichten enthielten, ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Da dieselben nicht sofort zu ersetzen sind, andererseits aber die sofortige Herstellung der Zeitung in einer neuen Druckerei mit vielen technischen Schwierigkeiten verknüpft ist, so bitten wir um Entschuldigung, wenn die vorliegende Nummer in dieser oder jener ihrer Rubriken so Manches von der gewohnten Reichhaltigkeit vermissen lassen sollte.“

Flensburg, 9. August. Heute Morgen, meldet die „Nordb. Ztg.“ ist die „Vineeta“ mit den kronprinzlichen Herrschaften von hier nach Alsen abgegangen, um die Tour um die Insel herum zum Eingang des Alsenfundes und von da wieder zurück nach der Sonderburger Riede zu machen. Natürlich wird auch eine Besichtigung des Düppeler Schanzen-Terrains beabsichtigt, zu welchem Ende der Lieutenant von Buddenbrock vom 11. Regiment, welcher die Belagerung von Düppel mitgemacht, zur Begleitung der Herrschaften kommandirt ist. Außer diesem befinden sich im Gefolge nur noch die Hofdame Gräfin Brühl und der Adjutant Graf Finkenstein. — Der Kronprinz kam aus dem Lockstedter Lager, wohin er sich am Abend vorher über Husum und Rendsburg begeben hatte, die Frau Kronprinzessin war direkt auf hier gereist. Die gestern Abend beabsichtigte Tour nach Glücksburg wurde aufgegeben, die Herrschaften beschränkten sich darauf, nach dem Besuch im Lazareth eine Spazierfahrt auf der Alpen-

rader Chaussee bis in die Gegend der Kupfermühle zu machen und begaben sich darnach gegen 8 Uhr an Bord der „Bineta“, welche sie mit dem üblichen Salut von 21 Schüssen begrüßte. — Morgen früh wird die „Bineta“ mit ihren hohen Passagieren hier zurück erwartet.

Passau, 9. August. Heute Vormittag nach 10 Uhr kam Ihre Maj. die Königin-Wittve Elisabeth von Preußen mit Extrazug von Regensburg hier an, setzte die Reise nach kurzem Aufenthalte ohne auszureisen nach Salzburg fort und wird sich von dort nach Ischl begeben.

### Nachrichten aus Rußland und Polen.

Die Fälscherbände, aus deren Fabrik die in Zürich und schon früher an andern Orten angehaltenen falschen russischen Banknoten hervorgegangen sind, ist Ende v. M. in Paris entdeckt und zahlreiche Mitglieder und Helfershelfer derselben sind verhaftet worden. In der aufgehobenen Werkstätte wurde außer den Modellen, Pressen und andern zur Fälschung nöthigen Werkzeugen ein fertiger Vorrath von nahe an 8 Millionen falscher russischer Banknoten vorgefunden und in Beschlag genommen. Die verhafteten Fälscher sind größtentheils Polnische Emigranten und ihre Verhaftung hat in der Emigration große Bestürzung hervorgerufen. Viele Emigranten, welche der Theilnahme an der Fälschung verdächtig sind, haben die Flucht ergriffen und werden von der französischen Polizei verfolgt. Wie ein Warschauer Blatt wissen will, bestand die aufgehobene Fälscher-Bande schon seit dem Jahr 1862 und hatte früher ihren Sitz in London, von wo aus sie während des Polnischen Aufstandes Massen von falschen russischen Werthpapieren über ganz Europa verbreitete. Der Mittelpunkt für den Umsatz der Fälskate war Brüssel, später Paris, wohin die Bande erst nach Unterdrückung des Aufstandes überstedelt sein soll. Die massenhafte Fälschung russischer Werthpapiere soll außer dem materiellen Gewinn zugleich den Polnisch-patriotischen Zweck gehabt haben, Rußland finanziell zu ruiniren.

### Vocales und Provinzielles.

Danzig, den 14. August.

— Die neueste Nummer des „St. Anz.“ meldet: „In Folge Allerhöchster Bestimmung ist die Marine-Station der Ostsee und im Zusammenhange hiermit die Stamm-Division der Flotte der Ostsee von Danzig nach Kiel verlegt worden.“

+ Mit S. M. Corvette „Bineta“, welche die Kronprinzlichen Hoheiten an Bord hatte, trafen heute Morgens 12 Uhr, 40 Kommandirte S. M. Corvetten „Augusta“ und „Victoria“ hier ein, die bei den Probefahrten S. M. Corvetten „Medusa“ und „Bertha“ als Besatzung verwendet werden sollen.

— Der Oberst v. Loebell, Commandeur des Ostpreussischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 1, ist zur Dienstleistung bei der General-Inspection der technischen Institute der Artillerie commandirt und wird diese Stellung nach Beendigung der Schießübung der 1. Artillerie-Brigade antreten.

§§ Mit dem morgigen Tage treten im Fahrplane der Königlich-Dänischen Eisenbahn wesentliche Aenderungen ein, nach welchen auch der Postenlauf, namentlich nach Pommern, hat ungeändert werden müssen. Der bei unserem Verleger morgen ausgegebene Post-Bericht enthält sowohl den Abgang als die Ankunft der Bahnzüge in Danzig, wie auch den Postenlauf von und nach Danzig; den Personengeld-Tarif und sonstige wichtige postalische Bestimmungen. Die Personenpost von Cöslin trifft jetzt ein um 11 Uhr 10 Minuten Vormittags und die Schnellpost von Cöslin um 6 Uhr Nachmittags. Die 2. Personenpost von Stolp um 6 Uhr 20 Min. Nachm. und die 1. Personenpost von Berent um 11 Uhr Vorm. und die 3. Personenpost von Berent um 4 Uhr früh. — Nach Cöslin geht die Personenpost nicht wie bisher um 6 1/2 Uhr, sondern um 5 1/2 Uhr Nachmittags ab.

§§ Heute früh rückte das 3. Garde-Regiment z. F. längs der Chaussee und das Erste Husaren-Regiment durchs Werder zum Manöver aus.

†† Morgen wird ein in unserer Stadt hochgeachteter Mann, der Bernsteinwaarenfabrikant und Kaufmann Herr C. W. Hoffmann, sein 50 jähriges Bürgerjubiläum feiern. Derselbe ist es, welcher den Impuls dazu gegeben, daß sich der hiesige Handel mit Bernsteinwaaren zum Welthandel erschwingen. Noch jetzt finden in seinem Geschäft über hundert Hände lohnende Thätigkeit. Geschmückt mit den schönsten bürgerlichen Tugenden, hat er bei der Bescheidenheit seines Characters niemals seine Verdienste in den Vordergrund zu stellen getrachtet, sondern stets seine Freude am stillen Wirken und Schaffen gehabt. So wird denn

auch seine schöne Feier am morgenden Tage geräuschlos stattfinden.

†† Bekanntlich wird am 21. d. M. zu Berlin im Sitzungssaale des Herrenhauses eine Berathung über die Coalitionsfrage stattfinden. Zu derselben ist von hier der Herr Maurermeister Pasdach von dem Herrn Oberpräsidenten unserer Provinz einberufen worden.

†† Der 21ste Jahresbericht des Gustav-Adolph-Vereins zu Danzig für das Jahr 1864—65 ist im Druck erschienen. Derselbe enthält: 1. einen Bericht über die Feier des Jahresfestes und über die 21. General-Versammlung, 2. die von dem Herrn Pfarrer Friese zu Carthaus bei der diesjährigen Feier hieselbst gehaltene Predigt, 3. Jahresbericht, 4. Jahresrechnung, 5. Mitgliederverzeichnis. Der Bericht giebt in seinem ganzen Umfange den erfreulichen Beweis, daß der Verein ein kräftiges Leben hat und eine segensreiche Wirksamkeit entfaltet. Auf einen Antrag des Herrn Superintendenten Gehrt ist in der diesjährigen General-Versammlung der Beschluß gefaßt worden, den Jahresrechnungsbericht in öffentlichen Blättern dem größeren Publicum zugänglich zu machen. Ferner ist auf einen Antrag des Herrn Pastor Hevelke beschloffen worden, den künftigen Gottesdienst zur Stiftungsfeier so einzurichten, daß bei demselben durch Geistliche aus der Diaspora den Versammelten Mittheilungen über die Nothstände und Bedürfnisse in ihren Gemeinden gemacht würden.

+ Das Badefest in Zoppot erfreute sich gestern einer ganz außergewöhnlichen Theilnahme, da dasselbe durch das schönste Wetter begünstigt wurde. Der Anblick des um 9 Uhr Abends am Seestrande abgebrannten Feuerwerks und des feurigen Niesen-Luft-Ballons war herrlich.

— [Turnfest in Tiegenhof.] Das gestrige Turnfest, vom schönsten Wetter begünstigt, hat einen sehr guten Verlauf genommen. Schon vor 5 Uhr war das Dampfboot „Julius Vorn“ so überfüllt, daß es nicht Alle aufnehmen konnte, die nach Tiegenhof fahren wollten; selbst Turner mußten zurückbleiben. Um 11 1/2 Uhr landete das Dampfboot am Anlegeplatz in Tiegenhof, woselbst sich die ganze Bevölkerung, Jung und Alt, eingefunden hatte. Schon in der Ferne wurden Gut Heil! und Hochs ausgebracht. Nachdem die Turner vom Festcomité mit einem Musik- und Trommelchor empfangen worden waren, ordnete sich der Zug und marschirte dann unter dem größten Trubel durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Deutschen Hause, wo die Elbinger, Dirschauer und Marienburger Turner sich vor demselben aufstellten. Dann ging es nach dem schönen Classissement „Ziegelshüne“, welches der Besitzer freundlichst eingeräumt hatte. Nach zweistündigem Aufenthalt und einem kleinen Imbiß ging es wieder nach dem Deutschen Hause, um daselbst Mittag einzunehmen. Dem Inhaber desselben wurde von allen Theilnehmern die beste Befriedigung ausgesprochen. Um 3 Uhr fand der eigentliche Festzug durch fast sämtliche Straßen statt, und sah man jedes Haus bekränzt; auch waren mehrere Häuser mit den Inschriften: „Gut Heil!“ und „Willkommen!“ geschmückt und die Straßen mit Blumen und Grün bestreut. Auf dem Turnplatze angelangt, wurde ein Lied gesungen. Dann folgte die Feste von Herrn Dr. Wiedemann. Hieran schlossen sich Freiübungen, Riegeturnen, Fechten und Kürturnen. Der Schluß wurde durch eine Rede und Gesang gemacht. Wohl geordnet marschirte der Zug, der mindestens aus 300 Turnern bestand, zurück nach dem Quartierhause. Jetzt war es hohe Zeit, daß die Danziger nach dem Dampfboote gebracht wurden und der unvermeidliche Abschied genommen werden mußte, der kein Ende nehmen wollte, bis das Dampfboot aus dem Gesichtskreise verschwand. Die anderen fremden Turner blieben zum Concert und Ball zurück. Ein solches Fest, wie das gestrige Turnfest, ist gewiß eins der ersten, welches Tiegenhof erlebt hat. Dank dem Fest-Comité, das keine Mühe gescheut und Alles aufzuboten hat, was in seinen Kräften stand, um das Fest zu einem so schönen zu machen. Gewiß wird es allen Theilnehmern in der angenehmsten Erinnerung bleiben. — Leider haben wir aber auch einen sehr betrübenden Vorfall zu berichten. Bei der Rückfahrt nach Danzig ereignete sich das Unglück, daß ein Passagier über Bord fiel und ertrank. Bei der eingetretenen Dunkelheit und der starken Strömung der Weichsel (es war hinter der Neufährer-Schleuse) war es keine Möglichkeit, denselben wieder herauszubekommen, trotzdem das Dampfboot sofort anhielt und Taue geworfen wurden. Jedensfalls ist der Unglückliche zu schnell unter das Dampfboot gekommen, wodurch die Rettungsversuche vereitelt werden mußten. Der Ver-

unglückte soll, wie man erzählt, ein junger Mann aus der Drenke'schen Brauerei, Namens Lemke, gewesen und der Leichnam heute Vormittag bereits an der Schleuse aufgefischt worden sein. Nach einem so traurigen Vorfall verwandelte sich natürlich die bis dahin überaus freudig erregte Stimmung in eine sehr stille.

§§ Während es heute früh in der Stadt nur wenige Tropfen geregnet hatte, ist auf dem Wege nach Neufährwasser und dortselbst ein ungeheurer Platzregen gewesen.

§§ Gestern ist zu Osterwieck in dem Gehöfte des Rittergutsbesitzers von Franzius-Uhlau eine Scheune mit dem vollen Erndte-Ertrag abgebrannt.

†† Seit einigen Tagen befindet sich hieselbst ein Knabe von 4 Jahren aus Bütow, der ein erstaunliches Rechengenie besitzt. Er löst die schwierigsten Aufgaben mit einer Schnelligkeit, in welcher ihm gewandte erwachsene Rechner kaum gleich kommen. Das Genie des Knaben scheint noch größer zu sein, als das des Zacharias Dase.

### Dominik.

(Fortsetzung.)

Von den Schreckbildern der Noththaten, von den hohlen wesenlosen Schatten der Geliebten, mit denen man auf die Groschen der Leichtgläubigsten unter dem jungen leichtgläubigen Volk speculirt, kommend, werden wir zur spendenden Fortuna auf dem Wallplatze eingeladen. Diese Einladung läßt uns erwarten, in der Wüste der Dominikswanderung auf eine Dase zu stoßen. Denn wird doch in der Einladung bemerkt, daß so etwas Großartiges dieser Art noch niemals hier gewesen und daß man es sehen müsse, um zu glauben. — Nun, wir erlegen 5 Sgr. Entrée und erhalten ein Loos, durch welches wir berechtigt sind, aus ihrer spendenden Hand eine Gabe zu empfangen. Darauf treten wir ein. Wir sollen sehen, um zu glauben; wir sehen denn auch emsig nach allen Seiten; aber glauben? Nein! — Wozu sollte man dasjenige noch glauben, was man sieht? Dies wäre übrigens ja auch gar nicht möglich, weil man, was man sieht, aus der unmittelbaren Anschauung weiß, also nicht mehr glaubt. Indessen gewährte der Anblick der Gegenstände des Cabinets, in welchem die spendende Fortuna unsichtbar thront, eine herrliche Augenweide, und indem wir immer eifriger die kostbaren Gegenstände ins Auge fassen, erwacht in uns auf Grund unseres durch den Eintritt erworbenen Looses die Hoffnung, daß uns die gute Dame zu ihrem besonderen Liebling machen und uns mit einer reichen Spende nach Hause schicken möchte. Der entscheidungsvolle Moment naht, in welchem wir den Grad ihrer Gunst erfahren sollen. Ei, ei, es ist kein hoher Grad, aber immer noch hoch genug, um zufrieden sein zu können. Widen wir nicht neidisch auf andere, welche sie bevorzugt! Wir verlassen befriedigt ihr Cabinet und wandern fröhlich vorwärts! (Schluß folgt.)

### Literarisches.

Zu den originellsten und überraschendsten Erscheinungen auf dem Felde der Journalistik gehört unzweifelhaft der so eben ausgegebene „Illustrirte Anzeiger über gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen.“ Wenn es wahr ist, daß sich die Menschen mit Vorliebe für das Geld interessieren, so muß dieses neue Journal auf Alle, welche das Geld lieb haben, eine magische Anziehungskraft ausüben. Der Herausgeber, Adolph Henze, Director des Central-Bureaus für gerichtliche Handschrift-Vergleichungen in Leipzig, hat dieses neue Unternehmen mit Sachkenntniß, ästhetischem Sinn und vor Allem mit Lust und Liebe ins Leben gerufen. Die uns vorliegende erste Nummer bringt einen reichen und gewählten Inhalt. Die Illustrationen zu den Banknoten fesseln sowohl durch den Gegenstand selbst, als durch die diplomatische Treue der Nachbildungen, während die erhabenen Prägungen von falschen und ächten Gold- und Silbermünzen uns wahrhaft überraschen. Wir wollen deshalb nicht unterlassen, auf dieses neue, schöne und nützliche Unternehmen unsere Leser im Allgemeinen, ganz besonders aber die Geschäftswelt aufmerksam zu machen.

### Die Reinigung und Entwässerung der Stadt Danzig.

Daß der Inhalt der Sammelkanäle nur durch sogenannte Düfer, d. h. durch versenkte eiserne Röhren, dem Pumpwerk zugeführt werden kann, welches einerseits unter dem Bette der Mottlau,

andererseits unter dem Kielgraben durchgeführt werden müssen, ist ein Umstand, welcher sich in Danzig an keiner andern Stelle vermeiden lassen würde. Werden, was ohne erhebliche Mehrkosten ausführbar ist, diese Röhren mit ihrer Oberkante 18 Fuß tief unter den mittleren Wasserstand, also noch einen Fuß tief unter die für die Weichsel festgesetzte größte Schiffahrtstiefe, versenkt, so ist in keinem Falle jemals eine Beeinträchtigung der Schiffahrt durch dieselben zu befürchten. Einer besonderen sorgfältigen Erwägung mußte die Frage unterzogen werden, wohin der Inhalt der städtischen Abzugskanäle ohne Nachtheil für die Stadt und deren Umgebung zu leiten sei, nachdem er durch die Dampfmaschine aus den Sammelkanälen entfernt worden. Weder die Mottlau, noch die Weichselstrecke zwischen Neufähr und Weichselmünde haben eine Strömung, welche im Stande wäre, die große Menge der mit diesem Wasser hineingeführten, aus organischen Stoffen bestehenden Unreinigkeiten schnell und unschädlich abzuführen. Diese Unreinigkeiten würden in den stillstehenden Gewässern wie bisher faulen und die Luft verderben; die Schiffahrtswege würden nach wie vor verschlammte werden. Den unreinen Gehalt der Abzugskanäle in die Mottlau und Weichsel zu pumpen, muß daher als unzulässig erachtet werden. Auch der Sapper See ist zu dessen Aufnahme nicht geeignet. Sein eingeschlossenes stillstehendes und mit Schilf durchwachenes Wasser würde durch die faulenden Ablagerungen sehr bald in bedenklicher Weise verdorben werden. Das nächste strömende Wasser, durch welches die Fortspülung ohne Nachtheil erfolgen könnte, ist die Weichsel bei ihrer neuen Mündung zu Neufähr. Wegen der Entfernung von 2250 Ruthen oder 1½ Meile würde aber die Ableitung dahin sehr kostspielig werden. Wollte man das Wasser zu diesem Zwecke auch in einen höher gelegenen Abzugskanal pumpen, so ist doch das Terrain einer solchen Anlage nicht günstig, denn ein solcher Kanal müßte zur Gewinnung des erforderlichen Gefälles meistens namhaft höher liegen, als der natürliche Boden, und es würde, abgesehen von der Unzulässigkeit aus sanitatorischen Rücksichten, schon wegen der sehr erheblichen Schwierigkeiten und Kosten, von einer solchen Kanalanlage Abstand genommen werden müssen. Es bleibt daher nichts übrig, als durch eine eiserne unterirdische Rohrleitung das Wasser vermittelst der Dampfmaschine bis zur Ausgüßstelle zu drücken. Bei einer solchen Anordnung wird indeß die zum Betriebe der Druckpumpen erforderliche Kraft durch die in den Röhren entstehende Reibung im Verhältnis der Röhrenlänge vermehrt. Abgesehen von den Anschaffungskosten langer eiserner Röhren, ist es daher schon zur Ermäßigung der dauernden Betriebskosten wichtig, die Länge solcher Rohrleitungen, so weit es irgend möglich ist, zu beschränken. Nun ist die Ostseeküste an ihrer nächsten Stelle 1125 Ruthen oder  $\frac{1}{10}$  Meilen, also nur halb so weit von der Pumpstation entfernt, als die Weichsel hinter der Plehendorfer Schleuse bei Neufähr. Es liegt daher außer allem Zweifel, daß schon in Betreff des Kostenpunktes eine directe Abführung des Wassers in die Ostsee vor allen andern den Vorzug verdient. Ein solcher Plan bietet indeß noch andere Vortheile. Das Dünenterrain hat an dieser Stelle eine nur geringe Höhe, welche durchschnittlich von 9 bis 18 Fuß über dem Mittelwasser der Ostsee wechselt. Wird nun das Wasser durch das Druckrohr nur bis auf den vorderen Rand dieses Dünenterrains geführt, so kann es von hier aus bis zur See leicht in einem mit Gefälle angelegten offenen Graben geleitet werden. Die Länge des Druckrohrs ermäßigt sich dadurch auf 750 Ruthen oder  $\frac{2}{3}$  Meilen, d. i. auf  $\frac{2}{3}$  der ganzen Länge von der Pumpstation bis zum Seestrande. Obgleich man den Aufzug auf der Düne 12 Fuß hoch über den mittleren Meeresspiegel legen muß, damit das Wasser von hier aus mit Gefälle von selbst bis zur See abfließen kann, werden doch die Anlage- und Betriebskosten noch geringer, als wenn man das Druckrohr unter der Düne hindurch bis zur Küste verlängern wollte. Das von der Pumpstation bis zu den Dünen auszuführende eiserne Druckrohr muß unter der Mündung des Kielgrabens, zwei Festungsgräben und unter dem Bett der Weichsel hindurch geführt werden. Unter den zuerst und zuletzt genannten Schiffahrtswegen sind Dämme erforderlich, deren Oberkante 18 Fuß unter dem Mittelwasser angeordnet ist. Wenn es jedoch genügen sollte, den Schiffahrtsverkehr zwischen der Mottlau und dem Kielgraben auf die Durchfahrt zwischen der Speicherinsel und dem Bleihof zu beschränken, so könnte unter der Mündung des Kielgrabens die Anlage eines Damms gespart werden. Das Rohr würde dann hier eben so anzuordnen sein, wie unter den Festungsgräben, so daß die Mündung

des Kielgrabens noch für Rähne und zum Holzflößen nutzbar bliebe. Vor der Ausführung des Druckrohrs wird diese wesentliche Verbesserung sorgfältig in Erwägung zu ziehen sein. Wird dabei zugleich die künftige Entwässerung der Speicherinsel berücksichtigt, so ist es für den von der Speicherinsel nach der Pumpstation leitenden Damm noch besser, wenn der Schiffverkehr zwischen Mottlau und Kielgraben ausschließlich in die Durchfahrt zwischen Rähne und Bleihof verlegt wird. Unter den Festungsgräben, welche bei Belagerung höher angebaut werden, genügt es, die Oberkante des Druckrohrs nahe unter die jetzige Grabensohle oder 4 Fuß 6 Zoll tief unter den mittleren Wasserstand der Mottlau zu legen. Das einzige Bedenken, welches die Abführung des unreinen Wassers unmittelbar in die See entgegen gestellt werden könnte, wäre etwa die Besorgniß, daß die Seebäder bei Neufährwasser zuweilen von diesen Unreinigkeiten belästigt werden möchten. In der Regel ist zwar die Küstenströmung dort von Westen nach Osten, also von den Bädern abwärts gerichtet, allein es läßt sich nicht verkennen, daß bei gewissen Windrichtungen doch wohl verunreinigtes Wasser an der Küste entlang bis zu den Bädern gelangen und sich dort wenigstens für das Auge bemerkbar machen könnte. Ja, schon die bloße Besorgniß, daß der Fall eintreten könnte, würde die Annehmlichkeit der Bäder beeinträchtigen. Es würde daher, wenn die Bäder nothwendig an der jetzigen Stelle bleiben müßten, das Verlangen nicht ganz ungerechtfertigt erscheinen, zu gewissen Zeiten den Ausfluß in die See gänzlich zu unterbrechen. Dieses Verlangen würde indeß, schon um alle Besorgniß zu beseitigen, sehr bald die Gestalt annehmen, daß während des ganzen Sommers, so lange die Bäder überhaupt benutzt werden, kein verunreinigtes Wasser in deren Nähe in die See geleitet werden dürfe. Die vorhandene Verlichkeit ist günstiger Weise so beschaffen, daß selbst einer solchen, mit Rücksicht auf den erforderlichen ununterbrochenen Abfluß aus der Stadt, übertrieben scheinenden Anforderung, entsprochen und dabei noch ein wesentlicher Vortheil erreicht werden kann. Das Beispiel des Strandgutes Craigentinn bei Edinburgh lehrt, daß durch Ueberfischung mit dem aus der Stadt abgeführten an Düngstoffen reichen Wasser der sterkste Strand mit dem üppigsten Graswuchs bedeckt werden kann, welcher dort bei wenigstens fünfmaligem jährlichen Schnitt einen außerordentlich reichen Ertrag liefert. Durch eine zweckmäßige Eintheilung in Schläge, welche in bestimmter Reihenfolge nach einander berieft werden, ist dafür gesorgt, daß das vorhandene Wasser gänzlich verbraucht wird, und nichts davon ungenutzt verloren geht. Nun ist ein nicht unbedeutender Theil des der Danziger Stadt-Commune gehörigen Dünenterrains, welches theils jetzt als Wald einen sehr mäßigen, theils als sandige Hütung fast gar keinen Ertrag liefert, so gelegen, daß eine Rieselanlage sich auf demselben leicht herstellen läßt, ohne das Wasser durch die Pumpen höher zu drücken, als 12 Fuß über den mittleren Meereshorizont. In dieser Höhe kann das Wasser in einem mit geringem Gefälle anzulegenden Hauptgraben so hoch über dem zum Rieseln zu regulirenden Dünenterrain gehalten werden, daß es die in gewöhnlicher Art anzulegenden Rieselgräben speist, und in der Regel vollständig verbraucht wird, ohne daß etwas davon in die See gelangt. Gewöhnlich wird man nämlich die Düngstoffe, welche dieses Wasser mit sich führt, auch im Winter nicht mehr, als nöthig, ungenutzt lassen. Bei Craigentinn haben dieselben bereits eine starke Humusschicht über dem Kiese des Strandes erzeugt und die Bildung dieser werthvollen Humusschicht wird zweckmäßig auch während des Winters befördert. Anschaulicher und mit größerer Aussicht auf Gewinn kann wohl nirgend der Beweis geführt werden, daß bei einer Kanalisation der Städte die in dem Spülwasser enthaltenen Düngstoffe nicht nothwendig verloren gehen müssen. Nicht bloß die fortgeführten Abtrittsstoffe mit dem sonst zum größten Theil verloren gehenden Urin, sondern auch die flüssigen Düngstoffe aus den Abfällen der Küchen, Schlächtereien und allen industriellen Anlagen, welche organische Substanzen verarbeiten, gelangen auf diesem Wege zur Benutzung im Interesse der Landwirtschaft.

## Gerichtszeitung.

### Criminal-Gericht zu Danzig.

[Eine sehr leicht ausgeführte rechtswidrige Aneignung fremden Eigenthums.] Von dem am Holm liegenden Schiff „Ricky“ war am 13. v. M. ein zur Ladung gehörender Eichenstamm in's Wasser gefallen und auf den Grund gesunken. Der Steuermann ließ in dem Glauben, daß Niemand den Stamm vom Grunde des Wassers stehlen würde, nicht sofort Anstalt machen, denselben heraus zu holen. Am

dritten Tage kamen zwei Männer, die Arbeiter Höhle und Marschall, in einem Rähne daher und gingen an's Werk, den Stamm zu heben. Der Steuermann, der dies sah, rief ihnen zu, daß sie diese Arbeit unterwegs lassen möchten; er würde sie selbst durch seine Leute besorgen lassen. — An diesem Jurk lehrten sich aber Höhle und Marschall nicht; sie hoben den Stamm vom Grunde empor, luden ihn in ihren Rahn und fuhren mit ihm davon. Als ihnen darauf der Steuermann zurief, daß sie ihm den Stamm zurücklassen sollten, antworteten sie ihm, sie thäten nur ihre Pflicht und Schuldigkeit. Wenn der Herr Steuermann den Stamm wieder bekommen wolle, möge er nur zu dem Herrn Strom-Inspector gehen. Dies that er denn auch. Der Herr Strom-Inspector wußte aber nichts von dem in Rede stehenden Eichenstamm, auch erklärte er, keinem Menschen irgend einen Auftrag in Beziehung auf denselben gegeben zu haben. So lag es am Tage, daß die beiden Arbeiter auf sehr dreiste Weise rechtswidrig den Eichenstamm, der 5 Thlr. werth war, angeeignet hatten, um ihn in ihrem Nutzen zu verbrauchen. Angestellte Nachforschungen ergaben, daß Höhle und Marschall ihn auf einem von ihnen gemieteten Lagerplatz auf Strohdick zu liegen hatten. Beide kamen vor Gericht und wurde jeder von ihnen zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat und Unterjagung der Ehrenrechte auf die Dauer verurtheilt.

### Berlin. [Obertribunalsentscheidung.]

Das Obertribunal hat füglich als Rechtsgrundlag aufgestellt, daß das von einem praktischen Arzte aufgestellte Attest zur Feststellung des objektiven Thatbestandes der Mißhandlungen in Injurienfachen hinreichend ist.

## Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 12. Aug. Der Weizenhandel war in d. W. von ziemlich starken Schwankungen bewegt, die von den englischen Berichten diktiert wurden. Bei starken Ausbieten wurden am Montage und Dienstage 850 Lasten mit einer Steigerung von fl. 12 bis fl. 15 pr. Last über die bei Schluß der v. W. obnehin schon eingetretene feste Haltung umgekehrt. Mittwoch blieb fast ohne Handel. Die Verkäufer mußten für die besseren und theueren Sortungen von ihren Forderungen nachlassen, während die abfallenden sich im Werth ziemlich erhielten, und der Umsatz betrug dann am Donnerstage und Freitage ungefähr je 300 Lasten. Der Preisstand lehrte fast ganz auf den vorherigen Punkt zurück. Gesamtumsatz 1500 Lasten. Heute erneute Lebhaftigkeit, Umsatz gegen 700 Last und in den meisten Fällen eine Preisrückbildung von fl. 10. Im Verlaufe dieses launenhaften Verkehrs waren manche untergeordnete Schwankungen unvermeidlich, aus denen sich jedoch im Allgemeinen ein Zug nach aufwärts zu ergeben scheint. Gestern schlossen die Notirungen: Extrafiner 134.85 pfd. Weizen pr. Scheffel 80 Sgr.; feiner 131.32 pfd. 75 Sgr.; hochbunter 131.32 pfd. 72—73 Sgr.; hellbunter 127.30 pfd. 68—71 Sgr.; guter bunter 126.28 pfd. 65—67½ Sgr.; abfallende bunte 122.26 pfd. Sortungen 58—64 Sgr. Alles auf 85 Zollpfd. — Preussischer Roggen wurde schwach zugeführt. Der Umsatz von 380 Last bestand meist in polnischem 121.26.27 pfd. auf 45—47 Sgr. Auf Lieferung fanden größere Abschlässe statt bis zu fl. 315 pr. Last für 123 pfd. Preussischer Frücht 124.26 pfd. brachte 51—51½ Sgr. pr. Scheffel, alter 124.27 pfd. 47—49 Sgr. Alles auf 81½ Zollpfd. — Früchte 106.110 pfd. Gerste wurde pr. Scheffel mit 34—36 Sgr. bezahlt; 36 Lasten alte 106.8.9 pfd. mit 33 Sgr. — Erbsen 55—59 Sgr. pr. 90 Zollpfd. Umsatz 15 Lasten. — In Dessau kam nichts Bedeutendes vor. Rübsen 110—112½ Sgr., Raps 105—110—114 Sgr. Alles auf 72 Zollpfd. — Spiritus ohne Verkehr. — Die Witterung war stark wechselnd, den Futtergewächsen zuträglich, der Getreideerde aber würde sie bei längerer Fortdauer gefährlich werden. Roggen dürfte nur noch an wenigen Stellen auf dem Felde sein; das Ergebnis an Stroh ist sehr dürftig; an Korn der Qualität nach wohl durchgehends recht gut, ja vorzüglich, der Quantität nach knapp, doch im Ganzen besser, wie vor 8 Wochen erwartet wurde. Von einer bleibenden PreSSION auf die Preise kann kaum die Rede sein, eine namhafte Steigerung ist für jetzt aber auch kaum zu erwarten, es sei dann, daß die Meinung, von welcher lediglich die großen Bewegungen im Kornhandel abhängen, unvorhergesehene Sprünge machte. Diese aber lassen sich nicht berechnen. Es fehlt hier ein Moment gänzlich, welches für den Weizenhandel später sehr bedeutsam werden kann, nemlich die amerikanischen Zufuhren, die man als außerordentlich darstellt, woran jedoch nicht unbedingt zu glauben ist, da der dortige Export in hohem Grade von den englischen Marktpreisen bestimmt wird. Sind diese nicht lobnend, so unterbleibt der Export, der freilich durch die jetzigen mäßigen Frachten begünstigt werden wird.

### Schiffs-Report aus Neufährwasser.

Gesegelt am 12. August:  
4 Schiffe mit Holz u. 2 Schiffe m. Getreide.  
Angekommen am 13. August:  
Streck, Colberg (S.), v. Stettin, m. Gütern,  
2 Dampfschiffe u. 1 Schiff m. Ballast.  
Gesegelt: 10 Schiffe m. Holz, 3 Dampfschiffe u.  
1 Schiff m. Getreide.  
Angekommen am 14. August:  
3 Schiffe m. Ballast.  
Ankommend: 1 Dampfer. Wind: Ost.

### Geschlossene Schiffs-Frachten vom 14. August.

Rohlenhäfen u. Firth of Forth 3 s. pr. 500 pfd. Weizen oder Amsterdam 22 fl. pr. 2400 Kilo Weizen. Amsterdam oder Harlingen oder Groningen 22 fl. oder Antwerpen 24 fl. pr. 2400 Kilo Weizen. London 17 s. pr. Eoad fichtene Balken. Heppens 10½ Thlr. Pr. Cr. pr. Last Rundhölzer, Dielen u. Balken.

Course zu Danzig am 14. August.	
London 3 Mt.	114 1/2
Hamburg 2 Mt.	151 1/2
Amsterdam 2 Mt.	143 1/2
Danz. Privat-Bank	114
Danz. Stadt-Obligationen	95

**Börsen-Verkäufe zu Danzig am 14. August.**  
 Weizen, 600 Last, alt 131 pfd. fl. 505, 510; frisch. 131 bis 132 pfd. fl. 455; 130. 31 pfd. fl. 420, 432, 440, 450; 129 pfd. fl. 430; 127. 28 pfd. fl. 410 pr. 85 pfd.  
 Roggen, alt 125 pfd. fl. 285; frisch. 114. 15 pfd. fl. 270 pr. 81 pfd.  
 Rübsen, fl. 640 pr. 72 pfd.

**Meteorologische Beobachtungen.**

12	4	337,79	+ 15,4	Ost leicht, etwas bewölkt.
13	8	338,02	15,8	SW. fast still, schön u. klar.
12		337,70	19,7	Ost leicht, do. do.
4		337,31	19,7	do. do. fast unbewölkt.
14	8	336,44	15,3	NW. klar, bez. u. trübe.
12		335,86	20,6	Ostl. mäßig, leicht bewölkt.

**Angekommene Fremde.**

**Englisches Haus:**

Rittergutsbes. v. Osterroth a. Strelentin. Gutsbes. v. Rulikowski a. Warschau. Die Kaufl. Mumberg aus Grevelsberg, Lutwald a. Bromberg, Berger a. Stuttgart, Schüge, Haas, Schlesinger Hirschberg und Rentier Manns a. Berlin. Dr. jur. Gries, Fräul. Vieber und Fr. Schönwald a. Hamburg. Kfm. Schneider a. Bremen.

**Hotel de Berlin:**

Hr. Baron v. Behagel-Adlerstron a. Kurland. Die Rechtsanwälte Hermer n. Gattin a. Dr. Stargardt, Gröning n. Gattin u. Arzt Dr. Pfeil a. Kotel. Beamter Nabe n. Gattin a. Stralsund. Baumeister Habermann nebst Gattin a. Marienburg. Landsch. Rentier v. Kostowski a. Bromberg. Die Kaufl. Herzog a. Dr. Stargardt, Czjed a. Brau, Schorlad a. Magdeburg, Scholz aus Leipzig, Menzel a. Stettin, Weinmann a. Mainz und Gensay a. Marseille.

**Walter's Hotel:**

Ger. Assessor Schröder a. Carthaus. Dr. Gütz n. Gattin u. Frau Rechtsanw. Gräber a. Mewe. General-Landsch. Kalkulator Wagner a. Marienwerder. Ingenieur Callan a. Königsberg. Rentiers Pulze und Schmidt a. Schwes. Bureau-Vorsteher Pulzowski a. Berent. Die Kaufl. Kallmann a. Berent, Hermann a. Mewe, Cohn a. Culm u. Schreff a. Frankfurt a. D. Commis Nidel, Weiß, Dau u. W. bedlindt a. Marienburg.

**Hotel zum Kronprinzen:**

Die Kaufl. Kwelller a. Peplin, Böhm, Sauerland u. Marckall a. Berlin, Rolle a. Burg, Gebr. Joachimsohn a. Kottleben und Brunner a. Grüneberg in Sch. Kgl. Kr. Ger. Rath Schmidt a. Marienburg. Fr. Belzer n. Fr. Schwester a. Graudenz. Kgl. Stadtrichter Rudolphi a. Magdeburg. Oberförster Wiege n. Gattin a. Eiß bei Czestk. Rentier Plath a. Berlin. Lieutenant Lewi aus Klantendorf. Rittergutsbes. Poplawski a. Christburg. Insp. der Oldenb. Verf. Gesellsch. Jansen a. Oldenburg.

**Schmelzer's Hotel zu den drei Mühlen:**

Die Kaufl. Reinken a. Bremen, Rüttner a. Strzelitz Böttcher a. Leipzig, Stern a. Königsberg, Fürst aus Stettin u. Bernstein a. Petersburg. Gutsbes. Frey n. Gam. a. Bromberg. Frau Rentier Kasten a. Braunsberg. Student Trautmann a. Halle a. S.

**Hotel d'Oliva:**

Die Kaufl. Hesse a. Krakau u. Borchardt n. Gattin a. Neustadt. Baumstr. Schreiber a. Graudenz.

**Hotel de Thorn:**

Sanitätsrath Piebr a. Insterburg. Rittergutsbes. Müllers, Gutsbes. Stremlow, Kaufm. Laute n. Fräul. Köhler u. Detonom Gut a. Marienburg. Gutsbesitzer Osterroth a. Eichen. Rentier Ziehm a. Gr. Garz. Die Kaufl. Hammerschmidt, Löwenberg u. Stürmer a. Berlin u. Köhler a. Königsberg. Gutsbes. Rasmus a. Zawadda. Fr. v. Labell u. Fr. Ewald a. Wernigerode am Harz.

**X. Z. 14. 2.**

**Im Gewerbeschullokale, Mottlauert-Gasse 15, findet Sonntag, den 20. Aug., von 11-2 Uhr und Montag, den 21. Aug., von 10-5 Uhr die Ausstellung der Zeichnungen der Gewerbeschüler statt.** Zum Besuche derselben lade ich alle Freunde unserer Anstalt hiermit ergebenst ein.  
 Danzig, den 14. August 1865.  
 Gewerbeschuldirektor **Dr. Grabo.**

**Bekanntmachung.**

Die Stelle des Stadt-Kämmerers und Gemeindegeld-Einnehmers hieselbst, welche ein Einkommen von 180 Thl. an Gehalt, 20 Thl. Bureau-Kosten-Entschädigung, und circa 200 Thl. in ungewissen Gebührenhebungen gewährt, ist erledigt. Bewerbungen-Gesuche um diese Stelle sind mit dem Nachweise der Qualifikation zur Verwaltung derselben und der Fähigkeit zur Bestellung einer Kaution von 600 Thl. binnen vier Wochen bei uns einzureichen.  
 Neustadt in Westpr., den 11. August 1865.  
**Der Magistrat.**  
 Pillath.

**Danzig. Zum Dominik.**

**Cirque Hinné.**

Jeden Abend:  
**Grosse Vorstellung.**

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.  
 Billeterverkauf bei Hrn. Franz, Langgasse 85, und im Cirque von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr und Abends an der Casse des Cirque. Die Wallpforte am hohen Thor wird eine Stunde nach beendigter Vorstellung geschlossen.

**Victoria-Theater.**

Dienstag, den 15. August. Benefiz für den Ober-Regisseur Hrn. Schmechel. Humoristische Studien. Schwank in 2 Akten von Lebrun. Hierauf: In der Nevier-Polizei-Wachtstube, Scene aus „Viel Vergnügen“. Dann folgt: Sackhen in Preußen. Poffe mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Pohl. 7 1/2 Uhr Füllung des Riesen-Ballons. 8 Uhr Aufsteigen desselben.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß am **Dienstag, den 15. August c., mein Regie-Benefiz** stattfindet.  
 Außer einem sehr humoristischen Programm der Theater-Vorstellung habe ich mir noch einen Riesen-Luftballon anfertigen lassen, mit dem ich ungefähr 60 Fuß in die Höhe zu steigen beabsichtige.  
 Zu freundlichem Besuch meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein.

**Cäsar Schmechel.**

**Die Spendende Fortuna**  
 von **G. F. Böhle.**

Erste reichhaltigste Präsenten-Anstheilung Deutschlands, ist den geehrten Bewohnern Danzigs und Umgegend auf dem Legethor-Platz am Circus, täglich von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zur geneigten Ansicht gestellt.  
 Der Eintrittspreis ist a Person 5 Sgr. Man muß es sehen um zu glauben, denn so etwas großartiges dieser Art war noch niemals hier.

**Firma: Spendende Fortuna**  
 von **G. F. Böhle**  
 auf dem Legethor-Platz.

**Pettischefte und Wäschestempel**  
 mit Vor- und Zuname hält stets Lager  
**J. L. Preuss,** Portchaisengasse 3.

**Jean Jacques Lüttgens Theater**  
 auf dem Holzmarkt.  
 Dienstag, den 15. August c.:  
**Zwei große Vorstellungen,**  
 Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr,  
 der zweiten Vorstellung 8 Uhr,  
 bestehend in  
**lebenden Bildern und Kunstproductionen**  
 des Jean Jacques Lüttgens und  
 seiner Damen- und Künstler-Gesellschaft.  
 Näheres die Zettel.  
**Jean Jacques Lüttgens,**  
 Director.

Um mit dem Vorrath älterer zum Theil classischer **Musikalien** zu räumen, haben wir den Preis per Noten-Bogen auf 9 Pp. herabgesetzt und erlauben uns ein hochgeehrtes Publicum hierauf aufmerksam zu machen.  
**Léon Saunier's** Buchhandlung.  
 (Gustav Herbig.)

**Photographien des „jüngsten Gerichtes“, nach dem Memling'schen Originale der St. Marien-Kirche, nebst Text, so wie Ansichten des Innern der Marien-Kirche, das berühmte Crucifix u. sind stets vorrätzig und zu bekannten Preisen zu haben: Hundegasse 5. und Korkenmachergasse 4.**

**Lotterie-Antheile** jeder Größe sind zur 132. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie zu haben bei **E. v. Tadden** in Dirschau.

**1 Ritterg.,** Flatower Kr., m. 3700 M. A., incl. 350 M. Wief., 700 M. Wald, ausgez. Geb., Schloß, Treibh., Park, Brennerei, schön. vollst. Inv. f. b. fest. Hyp. f. 140,000 Thl. m. 50,000 Thl. Anz. — u. 1 solch. daf. m. 1650 M. A. b. best. Bod. b. fest. 3 1/2 u. 4 1/2 pCt. st. Hyp. f. 75,000 Thl. b. 30,000 Thl. Anz. sof. verk. w. — Ausl. g. a. fr. Anfr. „W. M. Pr. Friedland post. rest.“

**Einige Posten Verstein**  
 sind zu verkaufen.  
 Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Für Alle, welche mit Geld zu thun haben!**

**Multirirter Anzeiger**  
 über **gefälschtes Papiergeld und unächte Münzen.**

Nach antlichen Quellen herausgegeben von **Adolf Henze.**

Diese neue Zeitschrift, welche gegenwärtig das grösste Aufsehen macht, enthält getreue Nachbildungen gefälschter Papiergelder und unächter Münzen, die ersten in Buntdruck, die zweiten in Silber- und Goldprägung en relief. Ausserdem bringt das Blatt: „Gefälschte Zinscoupons“, „verfallenes oder ausser Cours gesetztes Papiergeld“, „Papiergeld, welches in nächster Zeit werthlos wird“, „Chronik der neuesten Münzkunde“ und „Fälschungen geschriebener Documente“. Der Name des Herausgebers, der in 24 Staaten als Sachverständiger fungirt, bürgt für einen zuverlässigen, gewählten, neuen und gediegenen Inhalt.  
 Die Redaction des Chemnitzer Tageblattes (Nr. 44, 1865) sagt von diesem Unternehmen: „Die Ausstattung ist so reizend, das Thema so weckend, die Ausführung so anziehend, dass dies Blatt Jeder, der es sieht, auch — kauft!“  
 Der ganze Jahrgang dieses interessanten und nützlichen Blattes, das jährlich sechs Mal erscheint kostet **nur fünfzehn Silbergroschen.**

**An die Bewohner von Danzig.**

Um Gelegenheit zu geben, dieses ebenso nützliche als interessante Blatt kennen zu lernen, wird ein Mitglied der dortigen „Express-Compagnie“ in dieser Woche denjenigen Bewohnern von Danzig, für welche die Zeitschrift ein gar besonderes Interesse hat, die bis jetzt erschienenen Nummern zur Ansicht vorlegen und zum Abonnement einladen. Die Redaction bittet um gefällige Beachtung und freundliche Aufnahme.